

*Nat.-wiss. Rundschau
Mai 2009*

NACHWACHSENDE ROHSTOFFE

Forschung an nachwachsenden Rohstoffen in Bayern

Die Endlichkeit fossiler Energieträger und Rohstoffe sowie deren negative Klima- und Umweltauswirkungen zwingen zur Suche nach erneuerbaren Quellen. So sind nachwachsende Rohstoffe aus der Land- und Forstwirtschaft als Energieträger sowie als Produktgrundstoffe von immer größerer Bedeutung. Bei den erneuerbaren Energien hat Biomasse mit 67 % den größten Anteil.

Vor über 20 Jahren hat in den Industriestaaten Mitteleuropas ein Umdenken stattgefunden, fossile Rohstoffe zunehmend zu substituieren. Rohölverfeinerungen und Klimabelastungen

haben die Trends schon vorher und mit den Jahren zunehmend begünstigt. Auch im Freistaat Bayern intensiviert man seit dieser Zeit diesbezügliche Aktivitäten. Mit dem Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe – KONA-RO im niederbayerischen Straubing ist nun eine weitere bedeutende Einrichtung entstanden. Als Dreisäulen-Konzept arbeiten hier ein Wissenschaftszentrum (WZ; Grundlagen-Forschung und -Lehre), ein Technologie- und Förderzentrum (TFZ; Angewandte Forschung, Förderung und Beratung) und das Centrale Agrar-Rohstoff-Marketing- und Entwicklungs-Netzwerk (C.A.R.M.E.N) eng zusammen. Dieses Prinzip hat sich auch bei regionalen, nationalen und internationalen Einbindungen gut bewährt.

Die grundlagenorientierten Forschungen am Wissenschaftszentrum, dessen Neubau Anfang dieses Jahres übergeben wurde (Abb. 1), gliedern sich in die Fachbereiche Natur-, Ökosystem-, Ingenieur- und Wirtschafts-Kenntnisse mit modernen Laboratorien und akademischem Arbeitsbetrieb. Ab Herbst 2008 wurde ein viersemestriger Masterstudiengang neben den schon bestehenden klassischen Ausbildungen (Diplomstudiengang und Möglichkeit zur Promotion) eingerichtet. Kooperationsvereinbarungen bestehen zur TU München, der Universität Regensburg, der Fachhochschule Weihenstephan, der Hochschule Deggendorf und anderen nordbayerischen Forschungseinrichtungen. International gibt es Partnerschaften zur Universität für Bodenkultur Wien sowie Kontakte mit Tschechien und der Ukraine. Ein Schwerpunkt ist derzeit die Synthe-



Abb. 1. Das große, neue Wissenschaftszentrum am Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe in Straubing. [Photo Stefan Müller-Naumann]